



An den Grossen Rat

24.5410.02

ED/P245410

Basel, 18. Dezember 2024

Regierungsratsbeschluss vom 17. Dezember 2024

Schriftliche Anfrage Sasha Mazzotti betreffend Förderung des Französischerwerbs dank Sprachbegegnungen und -austausch

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Sasha Mazzotti dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Fremdsprachen kann man in verschiedenem Alter, auf verschiedene Art und Weise und an verschiedenen Orten lernen.

Mit Einführung des Lehrplans 21 hat sich der Kanton Basel-Stadt dazu entschlossen, den Unterricht in Französisch und Englisch an der Primarschule zu starten. Die Art und Weise des Französischunterrichts war zumindest zu Beginn umstritten. Der Zeitpunkt des Starts des Fremdsprachenunterrichts (Frühfranzösisch) wird in unserem Nachbarkanton in Frage gestellt. Weil die Wirksamkeit und Beliebtheit des Französischunterrichts auf der Sekundarstufe gering sei, bestehen Überlegungen, dass der Unterricht im A-Niveau freiwillig ist.

Nicht zur Diskussion steht, weshalb und wo der Erwerb der Fremdsprachen erfolgen soll. Aus Erfahrung wissen wir, dass der Erwerb einer Fremdsprache leichter fällt, wenn wir wissen, wofür wir die neue Sprache lernen und uns im entsprechenden Sprachgebiet aufhalten. „Die Nationale Strategie für Austausch und Mobilität“, welche im 2017 mit breiter Unterstützung von Bund und Kantonen verabschiedet wurde, regt die Kantone an, ihre Bemühungen für höhere Beteiligungen an fremdsprachlichen Mobilitätsaktivitäten zu verstärken und entsprechende Massnahmen zu entwickeln.

Anlässlich der Beantwortung einer Interpellation von F. Roth hat der Regierungsrat am 9. Mai 2018 berichtet, welche entsprechenden Programme dazu in Basel-Stadt schon bestehen und in welchem Umfang sie genutzt werden. Dabei führte er auch aus, dass es ein Ziel sei, dass die bestehenden Programme noch besser genutzt werden.

Die Unterzeichnende bittet deshalb den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1.
 - A) Wie hat sich die Nutzung der bestehenden Programme insbesondere in den zwei Jahren vor der Corona-Pandemie und in den Schuljahren danach entwickelt?
 - B) Welche Angebote haben sich besonders bewährt? Welche weniger und weshalb? Welche Anpassungen beim Angebot sind nötig?
 - C) Wie werden diese Angebote beworben?
 - D) Wie werden diese Angebote finanziert?
2. Sowohl Sprachbegegnungen und erst recht Einzel- und Klassenaustausche in den normalen Schulalltag zu integrieren, bereitet gewisse Schwierigkeiten. Oft sind die Französischlektionen im Schulmorgen eingebettet und andere Lehrpersonen müssten ihre Stunden tauschen. Ist der Regierungsrat bereit, Massnahmen einzuleiten, damit Lehrpersonen und Schüler:innen, die solche Sprachbegegnungen und Austausche durchführen, resp. an ihnen teilnehmen möchten, besser unterstützt werden, um deren Anzahl substantiell zu erhöhen? Welche Massnahmen sieht er dabei als geeignet an?

3. Im November 2023 fand die erste „nationale Austauschwoche“ zwischen der Deutschschweiz und der Romandie mit der Beteiligung von der 132 Schulklassen statt.
A) Nahmen an diesem Anlass auch Klassen aus Basel teil? Wenn ja, aus welcher Stufe?
B) Wenn nein, weshalb nicht? Ist das ED bereit, an einer nächsten „Nationalen Austauschwoche“ auch (wieder) Basler Schulklassen die Teilnahme zu ermöglichen?
4. Damit solche Schüleraustauschprojekte regelmässig durchgeführt werden können, stellt der Kanton Zug entsprechende Mittel in Millionenhöhe bereit. Welcher Betrag steht Basler Schulen für Schüleraustauschwochen jährlich zur Verfügung? Ist das ED allenfalls bereit, diesen Betrag aufzustocken, damit vermehrt Schulaustauschprojekte stattfinden können?
5. An der BFS werden Sprachassistent:innen schon eingesetzt. An welchen weiteren Basler Schulen werden sog. Sprachassistent(e)s (=Studierende aus Frankreich, die Deutsch studieren) zur Unterstützung der Französischlehrpersonen eingesetzt? Können diese Assistent(e)s künftig auch an weiteren Schulen eingesetzt werden?
6. Das Erziehungsdepartement arbeitet momentan an der Optimierung der Sekundarstufe I. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, dass künftig im Rahmen des Französischunterrichts auf dieser Stufe auch (vermehrt) Sprachbegegnungs- und Sprachaustauschanlässe (verpflichtend) durchgeführt und sog. Sprachassistent(e)s eingesetzt werden?
Sasha Mazzotti»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

An den Volksschulen Basel-Stadt erhalten die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Primarschulklasse Französischunterricht. Der Französischunterricht erfolgt dabei nach dem Prinzip der Mehrsprachigkeitsdidaktik; das heisst, dass die Kinder vor allem in ihren kommunikativen Fähigkeiten geschult werden. Voraussetzung dafür sind auch Kenntnisse über den systemischen Aufbau von Wortschatz und Grammatik. Neben den vorgesehenen Wochenlektionen empfiehlt die Volksschulleitung weitere Aktivitäten zur Auseinandersetzung mit der französischen Sprache. Dies können Ateliers oder Workshops sein. In der Handreichung Stundentafel Sekundarschule ist festgehalten, dass ein Teil der drei Jahreslektionen pro Schuljahr für auserschulisches Lernen genutzt werden soll.¹ Empfohlen werden vor allem Klassen-, Gruppen-, Einzelaustausche und Aktivitäten im Zielsprachgebiet.

Auch an den Mittelschulen und in der Berufsbildung können die Schülerinnen und Schüler ihre Französischkenntnisse durch zusätzliche Angebote verbessern. An allen Schulen der Sekundarstufe II gibt es für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an einem Ferienaustauschprogramm teilzunehmen sowie ein Auslandsemester oder -jahr zu absolvieren.

An den Berufsfachschulen sind Klassenaustausche aufgrund der geringen Unterrichtszeit und grossen Arbeitszeit im Betrieb schwieriger zu realisieren. Jedoch gibt es auch hier Angebote für einen Französischaustausch. Beispielsweise gibt es an einer Berufsfachschule in der Sparte Detailhandel die Vereinbarung mit einer Firma, die Firmensitze in der Deutschschweiz und in der Westschweiz hat, dass die Lernenden während ihrer Ausbildung ein Semester in der jeweils anderen Sprachregion verbringen. Eine weitere Berufsfachschule nimmt dieses Jahr am Theaterprojekt EuropaScène² teil. Dieses bringt Lernende aus der Schweiz mit Lernenden aus Deutschland und Frankreich in Kontakt.

An den Mittelschulen sind institutionalisierte Kontakte leichter zu organisieren. Beispielsweise werden an einzelnen Schulen für die zweiten Klassen Betriebspraktika oder Landdienste in der fran-

¹ <https://www.edubs.ch/unterricht/lehrplan/volksschulen/stundentafel>

² <https://europascene.eu>

zösischsprachigen Westschweiz organisiert oder Schülerinnen und Schüler der Gymnasien besuchen im Rahmen einer Vertiefungswoche ein Gymnasium in Frankreich und verbringen diese Zeit in einer Gastfamilie.

Sprachbegegnungen mit Personen französischer Muttersprache finden an den Schulen oft dank des Engagements der (teilweise muttersprachlichen) Französischlehrpersonen statt: Sie organisieren Ausflüge oder ganze Projektwochen mit ihren Klassen ins grenznahe Elsass oder die Westschweiz, laden Personen mit französischer Muttersprache in den Unterricht ein, besuchen Lesungen, Theatervorstellungen etc. Das PZ.BS unterstützt die Schulen dabei beratend.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. A) *Wie hat sich die Nutzung der bestehenden Programme insbesondere in den zwei Jahren vor der Corona-Pandemie und in den Schuljahren danach entwickelt?*

Das Erziehungsdepartement bietet Programme für den Einzelaustausch sowie für den Gruppen- und Klassenaustausch an.³ Zusätzlich bietet Movetia⁴, die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungsbereich, Einzelaustausch sowie Gruppen- und Klassenaustausch-Programme an.

Die folgende tabellarische Aufstellung zeigt die Anzahl Schülerinnen und Schüler der Primarstufe sowie der Sekundarstufen I und II aus Basel-Stadt, die in den Schuljahren von 2017/18 bis 2023/24 in Klassen respektive in Gruppen sowie als Einzelpersonen Austauschangebote genutzt haben.

Schuljahr	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Total
17/18	293	95, davon 46 Einzel	222, davon 97 Einzel	610
18/19	162	114 (k. A. zu Einzel)	146, davon 26 Einzel	422
19/20	21	141, davon 5 Einzel	34, davon 26 Einzel	194
20/21	60	157, davon 7 Einzel	32, davon 0 Einzel	249
21/22	166	104, davon 11 Einzel	25, davon 2 Einzel	295
22/23	152	396, davon 10 Einzel	141, davon 0 Einzel	689
23/24	51*, davon 9 Einzel	535*, davon 36 Einzel	190*, davon 0 Einzel	776*

*23/24 ausschliesslich kantonale Zahlen, ohne die Zahlen von Movetia

In der Aufstellung sind die Nutzenden der Angebote des Kantons und von Movetia zusammengezählt. Eine Ausnahme stellt das Schuljahr 2023/24 dar. In diesem Fall liegen von Movetia noch keine Zahlen vor.

Die Corona-Pandemie hat vor allem im Bereich der Einzelaustausch-Programme⁵ zu einem markanten Rückgang der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler geführt. Das Sprach- und Kultur-austausch-Programm «Sprachbad» mit dem grenznahen Elsass in Frankreich konnte beispielsweise während drei Schuljahren nicht durchgeführt werden. Es kann sein, dass dieser «Ausfall» der Programme dazu geführt hat, dass die Austauschprogramme bei den Schulen nicht mehr so präsent waren. Die Anzahl der Teilnehmenden nimmt seit Ende der Corona-Pandemie jedoch wieder zu.

³ <https://www.edubs.ch/unterricht/sprachbegegnung/austausch>

⁴ <https://movetia.ch/de/>

⁵ <https://www.edubs.ch/unterricht/sprachbegegnung/austausch/einzelaustausch>

B) Welche Angebote haben sich besonders bewährt? Welche weniger und weshalb? Welche Anpassungen beim Angebot sind nötig?

Betreffend Gruppenaustausch haben sich besonders Angebote bewährt, bei denen die beteiligten Lehrpersonen vom organisatorischen Mehraufwand entlastet werden. Als Beispiele sind hier die Austauschprogramme «Deux im Schnee»⁶ oder «Fantastikinder»⁷ zu nennen.

Ferner zeigen die Erfahrungen betreffend Einzelaustausch, dass ein Gelingensfaktor das bewusste Gestalten der Rückkehr der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in die Klasse ist. Schülerinnen und Schüler, die an Austauschprogrammen teilnehmen, sollten keinen Nachteil aufgrund ihrer Abwesenheit erfahren. Dafür ist es wichtig, dass alle beteiligten Lehrpersonen involviert werden und die zurückkehrende Schülerin bzw. der zurückkehrende Schüler beispielsweise nicht sofort mit Prüfungen konfrontiert wird.

Der kantonale Austauschverantwortliche steht in regelmässigem Kontakt mit Movetia. Die Zusammenarbeit zwischen Movetia und dem Kanton ist entscheidend und wird gepflegt.

C) Wie werden diese Angebote beworben?

Lehrpersonen und Schulleitungen finden alle Informationen zu den Austauschprogrammen auf dem Bildungsserver Basel-Stadt.⁸ Zudem erhalten sie regelmässig E-Mails mit Informationen sowie digitale und gedruckte Flyer vom Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt (PZ.BS) oder von den Anbietenden selber. Auch an Fachkonferenzen und bei Weiterbildungsveranstaltungen wird auf die Angebote aufmerksam gemacht.

Im Rahmen der zweiten nationalen Austauschwoche hat am 20. November 2024 erstmals die vierkantonale Inputveranstaltung «Klassenaustausch: Prêt-à-partir!» stattgefunden. Teilgenommen haben rund 50 Lehrpersonen des 3. bis 9. Schuljahrs und Schulleitungen aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau. Das Ziel der Veranstaltung war, den Teilnehmenden Herangehensweisen und Umsetzungsideen mitzugeben, die es ermöglichen, einen Klassenaustausch einfach umzusetzen.

Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte werden vorwiegend indirekt über die Lehrpersonen informiert. Diese können Flyer abgeben und Informationen weiterleiten. Das Erziehungsdepartement wirbt zudem auf Facebook für Einzelaustausch-Angebote.

D) Wie werden diese Angebote finanziert?

Das Erziehungsdepartement stellt pro Kalenderjahr ein Budget in der Höhe von 46'500 Franken für Austauschprogramme zur Verfügung. Dieses Budget wurde im Kalenderjahr 2024 ausgeschöpft. Zusätzlich unterstützt Movetia Austauschprogramme finanziell.

⁶ <https://gosnow.ch/de/deuxim Schnee/>

⁷ <https://lesenfantastiques.fr/>

⁸ <https://www.edubs.ch/unterricht/sprachbegegnung/austausch>

2. Sowohl Sprachbegegnungen und erst recht Einzel- und Klassenaustausche in den normalen Schulalltag zu integrieren, bereitet gewisse Schwierigkeiten. Oft sind die Französischlektionen im Schulmorgen eingebettet und andere Lehrpersonen müssten ihre Stunden tauschen. Ist der Regierungsrat bereit, Massnahmen einzuleiten, damit Lehrpersonen und Schüler:innen, die solche Sprachbegegnungen und Austausche durchführen, resp. an ihnen teilnehmen möchten, besser unterstützt werden, um deren Anzahl substantiell zu erhöhen? Welche Massnahmen sieht er dabei als geeignet an?

Den Lehrpersonen stehen verschiedene Angebote für Sprachbegegnungen und Einzel- bzw. Klassenaustausche zur Verfügung. Diese unterscheiden sich auch in Aufwand und betreffend Zeitpunkt.

3. Im November 2023 fand die erste „nationale Austauschwoche“ zwischen der Deutschschweiz und der Romandie mit der Beteiligung von der 132 Schulklassen statt.
A) Nahmen an diesem Anlass auch Klassen aus Basel teil? Wenn ja, aus welcher Stufe?
B) Wenn nein, weshalb nicht? Ist das ED bereit, an einer nächsten „Nationalen Austauschwoche“ auch (wieder) Basler Schulklassen die Teilnahme zu ermöglichen?

An der ersten nationalen Austauschwoche im November 2023 nahmen keine Klassen aus Basel-Stadt teil. Im Jahr 2024 hat eine Klasse aus Basel-Stadt teilgenommen. Die Austauschwoche dient vor allem dazu, auf Sprachaustauschangebote aufmerksam zu machen. Lehrpersonen bewerben sich direkt um eine Teilnahme mit ihrer Klasse an der nationalen Austauschwoche. Das Erziehungsdepartement macht sie auf dieses Angebot aufmerksam.

4. Damit solche Schüleraustauschprojekte regelmässig durchgeführt werden können, stellt der Kanton Zug entsprechende Mittel in Millionenhöhe bereit. Welcher Betrag steht Basler Schulen für Schüleraustauschwochen jährlich zur Verfügung? Ist das ED allenfalls bereit, diesen Betrag aufzustocken, damit vermehrt Schulaustauschprojekte stattfinden können?

Das Erziehungsdepartement stellt pro Kalenderjahr 46'500 Franken für die Bereiche Volksschulen sowie Mittelschulen und Berufsbildung zur Verfügung (vgl. Beantwortung der Frage 1D). Zusätzlich können Austauschprogramme über die Budgets der einzelnen Schulen finanziert oder finanzielle Unterstützung bei Movetia beantragt werden.

5. An der BFS werden Sprachassistent:innen schon eingesetzt. An welchen weiteren Basler Schulen werden sog. Sprachassistent(e)s (=Studierende aus Frankreich, die Deutsch studieren) zur Unterstützung der Französischlehrpersonen eingesetzt? Können diese Assistent(e)s künftig auch an weiteren Schulen eingesetzt werden?

Neben der Berufsfachschule Basel beschäftigt die Allgemeine Gewerbeschule seit mehr als zwanzig Jahren Sprachassistenzen. Zudem sind Sprachassistenzen an der Fachmaturitätsschule Basel sowie seit dem Schuljahr 2022/23 am Gymnasium Leonhard erfolgreich im Einsatz. Weitere Schulen der Sekundarstufe II sind daran, Sprachassistenzen einzuführen.

6. *Das Erziehungsdepartement arbeitet momentan an der Optimierung der Sekundarstufe I. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, dass künftig im Rahmen des Französischunterrichts auf dieser Stufe auch (vermehrt) Sprachbegegnungs- und Sprachaustauschanlässe (verpflichtend) durchgeführt und sog. Sprachassistent(e)s eingesetzt werden?*

Französische Sprachbegegnungsanlässe («Zusatzangebote Fremdsprachen»)⁹ für die Sekundarstufe I werden seit mehreren Jahren angeboten. Die Angebote umfassen beispielsweise einen Musikworkshop, den Bau eines Flosses oder einen Museumsbesuch¹⁰ – alles auf Französisch. Im Jahr 2024 wurden die Sprachbegegnungsanlässe von den Sekundarschulen vermehrt genutzt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

⁹ <https://www.edubs.ch/unterricht/sprachbegegnung/zusatzangebote-fremdsprachen>

¹⁰ <https://www.edubs.ch/unterricht/sprachbegegnung/zusatzangebote-fremdsprachen/ateliers-franzoesisch-sek>